Berlin.
Sonnabend, 29. August.

Abonnement f. Berlin: viertelj. 1 Thlr. 20 Sgr., für ganz Preußen 2 Thlr. 12½ Sgr.; für das übrige Deutschland 2 Thlr. 24½ Sgr.

(Morgen-Ausgabe.)

National-Zeitung.

№ 401
1857. — 10ter Jahrgang.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- u. Auslandes an; f. Berlin d. Exped. Lindenstr 81
Inserate: die Petitzeile 2 Sgr.

Inhalt.

Deutschland. Berlin: das Staatsministerium; die sog. Finanzkommission. Wiesbaden: Militärisches. Hannover: Weserdampfschiffahrt. Osnabrück: das Bisthum. Oldenburg: Militärisches.
Oesterreichischer Kaiserstaat. Wien: Tagesbericht.
Schweden und Norwegen: der König. Christiania: aus dem Storthing; Kreditbank.
Dänemark. Kopenhagen: Antwort auf das Schreiben der evangelischen Alliance über die schleswig-holsteinische Sache.
Amtliche Nachrichten.
Berliner Nachrichten.

Deutschland.

* **Berlin**, 28. August. Der Minister-Präsident Freiherr v. Manteuffel hat sich nach der Niederlausitz begeben, wird aber schon Sonntag wieder hier zurückerwartet. Der Handelsminister v. d. Heydt, ist heute früh von seiner Reise nach Schlesien wieder hier eingetroffen. Gegen den Anfang der nächsten Woche wird der Justizminister Simons aus Karlsbad und der Chef des landwirthschaftlichen Ministeriums, Frhr. v. Manteuffel aus Norderney, der Minister des Innern v. Westphalen aber gegen den 5. September aus Heringsdorf wieder hier eintreffen. Das Staatsministerium wird alsdann vollständig hier wieder versammelt sein.

— Die außerordentliche Finanz-Kommission wird um die Mitte des September zusammentreten. Außer den früher genannten Personen ist auch der Wirkl. Geh. Rath und Ober-Berg-Hauptmann a. D. Graf v. Beust als Mitglied der Kommission berufen. Die Kommission wird demnach außer dem Minister-Präsidenten Frhrn. v. Manteuffel als Vorsitzenden aus 11 Mitgliedern bestehen. Die anderen Minister werden den Berathungen der Kommission nur dann beiwohnen, wenn Angelegenheiten ihrer Ressorts vorliegen.

Wiesbaden, 26. August. Der Herzog wird, der „Mittelrheinischen Zeitung" zufolge, am 6. September nach Erfurt reisen und dort den Manövern des vierten Armeekorps beiwohnen. Er wird sich dann nach Berlin begeben und die Manöver des dritten Armee- und Gardekorps in Augenschein nehmen. Später wird sich der Herzog nach den österreichischen Staaten begeben. — Der „Nass. Ztg." zufolge sollen kraft herzoglichen Befehls die diesjährigen Herbstübungen für alle Truppentheile schon mit dem 15. September endigen. Die zum Beurlaubtenstand zählende Mannschaft werde am 16. September in Urlaub entsendet.

Hannover, 26. August. Die Reise des Direktors der Weser-Dampfschiffahrt, Herrn Stoltz, ist von Erfolg gewesen. Herr Stoltz hatte die ganze Flußstrecke in einem Kahne befahren, um die der Verbesserung bedürftigen Stellen ausfindig zu machen und aufzuzeichnen. Mit diesen Ermittelungen wandte sich die Verwaltung direkt an den König und an den Minister des Innern. Darauf ist der Bescheid erfolgt, daß der Wasserbau-Behörde in Hameln sofort der Befehl ertheilt sei, ungesäumt die Verbesserung und Wegräumung der Hindernisse im Fahrwasser der Weser, sei es durch Auslesen der Steine, Pflügen, Ausbesserung, Verlängerung oder neue Herstellung von Buhnen (Haken) ꝛc. energisch in Angriff zu nehmen, und darüber Bericht zu erstatten, auch daß die erforderlichen Geldmittel bereits angewiesen seien und eventuell, wenn mehr nöthig wäre, noch angewiesen werden sollten. (K. Z.)

Osnabrück, 26. August. Wie die „Hann. N." melden, sind die Verhandlungen wegen Herstellung und Einrichtung des Bisthums Osnabrück beendet und Alles geordnet. Der Papst hat am 3. d. in einem in der Villa San Michele in Basco abgehaltenen Consistorium den Generalvicar und Domdechanten Melchers aus Münster als Bischof von Osnabrück präconisirt. Der Gewählte, der jetzt etwa im 45. Lebensjahre steht, hatte sich ursprünglich der Jurisprudenz gewidmet und war mehrere Jahre im Preußischen Staatsdienste angestellt, nahm jedoch gegen Ende der dreißiger Jahre seine Entlassung aus demselben, um zum Studium der Theologie und dem geistlichen Stande überzugehen.

Oldenburg, 26. August. Ueber das Feldlager, welches in Ausführung der dieserhalb bestehenden bundesmäßigen Bestimmungen die Oldenburg-Hanseatische Brigade in den nächsten Tagen in dem südlichen Theile des Herzogthums und zwar in der Umgegend von Damme beziehen wird, erfährt die „W. Z." folgendes. Die Stärke der vereinigten Truppen wird reichlich 4500 Mann betragen. Die Dauer der Konzentrirung ist auf 10 Tage festgesetzt. Die Vereinigung der verschiedenen Truppentheile wird am 30. d. M. stattgefunden haben und es werden, nach am 31. d. M. abgehaltenen Ruhetage, am 1. k. M. die gemeinsamen Uebungen beginnen und bis zum 9. dauern, worauf am 10. der Rückmarsch zu den Garnisonen angetreten wird. Die hamburgische Kavallerie-Division ist schon am gestrigen Tage ins Oldenburgische eingerückt, um gemeinschaftlich mit dem hiesigen Reiterregiment zunächst in der Umgegend von Wildeshausen Uebungen anzustellen. Der Großherzog wird dem Feldmanöver in Person beiwohnen, auch der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin dort etwa gegen den 7. k. M. zum Besuche eintreffen.

Oesterreichischer Kaiserstaat.

* **Wien**, 27. August. Der Kaiser hat durch Entschließung vom 13. d. M. die Errichtung eines selbständigen Handelsgerichts in Prag für den Umfang des Prager Kreises mit Festsetzung eines eigenen Personalstandes genehmigt. Dieses Handelsgericht wird noch im laufenden Jahre in Wirksamkeit treten. — Der jetzt in Kraft stehende Gymnasial-Lehrplan, eine Schöpfung des Unterrichtsministers Grafen Thun, welchen derselbe mit besonderer Liebe pflegt und immer entschiedener durchgeführt wissen will, erfährt seit einiger Zeit die heftigsten Angriffe von Seiten der Ultramontanen. Graf Thun soll aber entschlossen sein, fest und unverrückt an dem bestehenden Plan zu halten, und die hier und da auftauchenden Gerüchte von einer Veränderung des Lehrplans sind bis jetzt als vollständig unbegründet anzusehen. — Der Erzherzog Albrecht, General-Gouverneur in Ungarn, hat den Bildhauer Fernkorn mit Ausführung eines kolossalen Löwen beauftragt, welcher für den Kirchhof von Aspern bestimmt ist und die Ruhestätte jener Tapfern bezeichnen wird, die in der Schlacht von Aspern gefallen sind. — Die „Ostd. Post" bespricht heute bereits in einem zweiten Artikel die Advokaten-Noth in Wien und sagt am Schluß: „Von welcher Seite man den heutigen Stand der Advokatie betrachten mag, man wird nach jeder Seite hin die Nothwendigkeit fühlen und zugeben müssen, daß den Anforderungen des neuerlich so mächtig angewachsenen Handelsverkehrs und den dringendsten Bedürfnissen des Wiener Geschäftslebens nur dadurch genügt werden kann, daß in möglichst kurzer Zeit eine mit den Bevölkerungsverhältnissen und den thatsächlichen Zuständen im Einklange stehende Vermehrung der Advokatenstellen beschlossen werde. Halbe und zaghafte Maßregeln würden auf diesem Felde weder dem großen Publikum noch dem Staate Nutzen bringen."

Die Herzogin von Parma begiebt sich, wie aus Frohsdorf geschrieben wird, heute mit dem Herzog Robert I., dem Grafen von Bardi und den Prinzessinnen Margaretha und Alix von dort über Venedig nach Parma zurück. — Die „Triester Ztg." berichtet: Monsignor Silvestri, gebürtig aus Udine, Bischof in partibus und in Verwendung beim päpstlichen Stuhle in Rom, ist dem Vernehmen nach zum Patriarchen von Venedig ernannt worden. — Das Telegraphen-Inspektorat in Verona zeigt an, daß für die Dauer der Militär-Uebungen in Pordenone vom 1. September d. J. an ein Telegraphenamt für die Staats- und Privatdepeschen eröffnet wird. — Die „Wiener Ztg." meldet jetzt ebenfalls, daß es den vereinten Nachforschungen des Polizeikommissariats und der Gendarmeriekommanden wegen des Postwagen-Ueberfalles am 13. gelungen ist, eine Bande Missethäter zu entdecken und zu verhaften. Sie gehören nicht der niedrigen Volksklasse an.

Schweden und Norwegen.

* Sowohl aus Gothenburg als aus Christiania wird gemeldet, daß König Oskar am Sonntage, den 23., Vormittags wieder von Särö abgereist ist. In seiner Begleitung waren die Königin nebst den beiden jüngsten Kindern des königl. Paares, der Prinzessin Eugenie und dem Prinzen August. Die Abfahrt erfolgte Vormittags zwischen 9 und 10 Uhr auf dem Dampfschiff „Göteborg" unter den lebhaftesten Theilnahmebezeigungen der Einwohner und Badegäste in Särö. Gegen 12 Uhr kam das Dampfschiff bei Gothenburg vorüber. Das Reiseziel ist für jetzt das Schloß Tullgarn, wo der König demnächst einige Zeit verweilen wird. Wahrscheinlich wird er am 25. daselbst eingetroffen sein. Die „Gothenb. Ztg.", der wir einen Theil dieser Angaben entlehnen, fügt denselben am Schlusse folgendes hinzu: In Betreff der Gesundheit des Königs haben wir nichts mit Gewißheit erfahren, aber es fehlt nicht an Veranlassung zu fortdauernden ernstlichen Besorgnissen.

§ **Christiania**, 25. August. Ole Bull ist nicht, wie irrthümlich gemeldet, von England direkt hier angekommen; er betrat vielmehr den heimathlichen Boden zuerst in Christiansand, wo er eine begeisterte Aufnahme erfuhr, und begab sich von da nach seiner Geburtsstadt Bergen. — Der Antrag auf Einführung von Schwurgerichten ist einstimmig und ohne Debatte im Odelsthing im Wesentlichen ganz dem Vorschlage des Ausschusses gemäß angenommen worden und geht nun an das Lagthing. — Für die norwegische Kreditbank sind im Ganzen 2,392,000 Spezialthaler, also 392,000 Spezialthaler mehr als erforderlich, gezeichnet worden. An diesen Zeichnungen haben sich 21 Städte betheiligt; Christiania allein mit 1,508,900, Bergen mit 146,200, Drontheim mit 60,600. Selbst mehrere mittlere und kleinere Städte hatten jede über 50,000 Spezialthaler gezeichnet; so Stavanger, Arendal, Fredrikshald, Drammen, Porsgrund, Skien und Aalesund. — Auch aus unserm Lande ist jetzt leider über Feuersbrünste zu berichten. Außer (wie schon gemeldet) in Sarpsborg, hat es in letzter Zeit auch in Drammen dreimal gebrannt, am heftigsten in vorletzter Nacht, in welcher dort 25 größere und kleinere Gebäude in Asche gelegt worden.

Dänemark.

Kopenhagen, 26. August. „Faedrelandet" bringt an der Spitze seines heutigen Blattes ein interessantes Aktenstück, die „Antwort an die englische Abtheilung der evangelischen Alliance auf das Schreiben desselben über die schl.-holst. Sache." Sie haben seiner Zeit das Schreiben der evangelischen Alliance in der „Nat. Ztg." abgedruckt; Folgendes ist nun der Wortlaut der darauf erfolgten Antwort in deutscher Uebersetzung:

Kopenhagen, den 21. August 1857*).

An die Direktion der englischen Abtheilung
der evangelischen Alliance.

Hochwohlgeborne, hochehrwürdige und liebe Herren!

Die Direktion der skandinavischen Kirchenversammlung bestand, bis die neuen Wahlen gegen Ende der Sitzung getroffen waren, aus folgenden Mitgliedern: für Schweden Probst Ahnfelt, Dr. Bergman, Pastor Hammar und Domprobst Dr. Wieselgren; für Norwegen Pastor A. Faye, Probst Folkestad und Pastor Sundt; für Dänemark Pastor Birkedal, Pastor Blädel, Dr. Hammerich, Dr. Helveg, Prof. Hermannsen und Dr. Kalkar.

Diese Direktion hat dem Unterzeichneten, der bei der Versammlung in Kopenhagen Dirigent war, übertragen, dem englischen Komité für die evangelische Allianee die Anschauung der Kirchenversammlung über die in ihrem geehrten Briefe vom 10. Juli behandelten Gegenstände mitzutheilen.

Zuerst bringen wir Euch in aufrichtiger Liebe unseren Gruß und Dank für Eure guten Wünsche für die Förderung des Reiches Gottes in den skandinavischen Reichen und Landen. Ja auch bei uns, die wir so hoch im Norden wohnen, hat der Herr sich nicht ohne Zeugniß gelassen, auch hier finden sich Tausende, deren Auge er für das Eine-Nöthige (das Eine, was Noth thut) geöffnet hat. Auch unsere Kirchenversammlung ist nicht ohne kenntliche Zeichen seines Segens gewesen. Es thut uns leid, daß die Umstände eine Deputation von englischen Cyristen bei derselben zugegen zu sein verhinderten; sie würde mit herzlicher und brüderlicher Liebe aufgenommen worden sein. Sicherlich werden Männer aus Dänemark, Norwegen und Schweden sich bei der September-Versammlung in Berlin einfinden, doch nicht eigentlich als Deputation von dieser unserer Versammlung, da eine solche nicht gewählt worden ist.

*) Dieses Schreiben ist so spät abgesendet, weil der Unterschriebene erst Vollmachten von seinen Mitkommittenten in den drei nordischen Reichen einholen mußte.

Das Breslauer Handwerker-Album.

Das Album, welches die Gewerke der Stadt Breslau am 26. d. M. dem Prinzen Friedrich Wilhelm von Preußen als Angedenken an seinen dortigen Aufenthalt überreichten, ist offenbar von so hohem künstlerischen Werth, daß wir uns nicht versagen können, unsern Lesern die folgende Beschreibung desselben nach einem Bericht der „Schl. Z." mitzutheilen.

Das Album ist in Purpur-Sammet ausgeführt und trägt auf der Oberseite den ausgebreiteten preußischen Adler, umkränzt von Eichenlaub und Eicheln, die durch Ranken sinnig verbunden sind. Die Rückseite trägt das Breslauer Wappen in umfangreicher Größe und in derselben Umkränzung, wie die Vorderseite. Sämmtliche Darstellungen sind von dem feinsten Silber massiv ausgeführt. — Das Widmungsblatt zeigt unter des preußischen Adlers breitem Fittig folgende Inschrift: „Sr. königl. Hoheit, dem durchlauchtigsten Prinzen Friedrich Wilhelm von Preußen, der Hoffnung unseres Vaterlandes, zur huldreichen Erinnerung an die Handwerker der Stadt Breslau, von diesem Stande aus voller Liebe in unwandelbarer Treue unterthänigst überreicht. Breslau, 26. August 1857." Eine sehr gelungene Zerlegung des Breslauer Stadtwappens umgürtet die geschmackvoll ausgeführte Inschrift. — In den Albumblättern ist durchgehends ein so reicher Schatz künstlerischer Darstellung Dessen, was zu den einzelnen Gewerken in näherer Beziehung steht, niedergelegt, daß die nachfolgenden Skizzen auf einzelne Umrisse sich beschränken müssen.

Maler- und Lackirer-Innung. Ueber der deutschen und der griechischen Malerkunst, jene umkränzt von der Distel, diese von erotischer Umschlingung, erhebt sich die Maria mit dem Christuskinde, hier der Grazien Trio, dazwischen zu beiden Seiten des Innungswappens das Brustbild Dürers und Raphaels, während der Fuß eine Totalübersicht von Breslau zeigt, über welcher, von den Darstellungen der beiden Kunstgestaltungen die Inschrift prangt:

„Naturgeheimniß, Was das Herz bewegt,
Und Was der Sinn entdeckt, des Großen, Schönen,
Es wird im Bild lebendig dargelegt,
Ein Sieger ist's in reichen Farbentönen.
Dem Schutzherrn Lucas gleich, der fromm und rein
Des Meisters Gotteswort der Welt verkündet,
Soll Malers Kunst ein geistig Wirken sein,
Das Blick und Herz für Edleres entzündet! —"

Tischler-Innung. Ein Parkettfeld zur Linken bildet den Hintergrund für eine Hobelbank, an der ein Tischler sinnend, die eine Hand am Hobel, die andere nachdenkend an das Kinn gelehnt, dasteht. In der Breite des Blattes zieht sich unter dem Innungswappen der Vers hin:

„Nach einer alten Sage, von der Wiege bis zum Grabe,
Bleibt die Tischlerei immer schaffend neu."

Darunter, in drei größeren und zwei kleineren Feldern, zeigt das Blatt in oberer Reihe die Geburt eines Weltbürgers. Zwei bereits ältere Geschwister desselben werden mit möglichster Schonung für Mutter und Kind, mehr nur aus der Ferne diese zeigend, von einer älteren Person an die Schlummerstätte Beider geführt. Daneben entfaltet sich ein Mittagstisch. Der Vater hält den munter in das Leben hineinschauenden Säugling auf sicherem Arm, während die Mutter die dampfende Schüssel aufträgt, zwei Kinder bescheiden bereits den Tisch umstehen, ein etwas wilder Junge mit sehr begehrlichen Mienen auf einem Sessel Platz genommen und ein viertes Kind für Vater und Mutter die nöthigen Stühle herbeischafft. Das dritte der größeren Bilder zeigt uns die ernste Stunde des Scheidens. Der Ernährer der Familie ist heimgegangen; im tiefsten Schmerz sitzt die Wittwe neben seinem Sarge, den ein älteres Kind mit traurigem Blick, ein jüngeres wie fragend, was diese Thränen bedeuten sollen, umstehen. In den beiden kleineren Darstellungen werden wir auf die Schulbank und auf die Lebensbank geführt. Dort tummeln sich zwei lose Buben, während der dritte über sein Buch hin ihnen zuschaut und ein vierter, dem das Lernen gar zu sauer wird, gar mißmüthig ausschauet. Da öffnet sich uns ein Bureau, vor dem ein Schreiber, die Brille auf der Stirn, nachdenkend sitzt, während bei massenhaften Aktenstößen ein anderer gymnastische Exerzitien ausübt, um dem Körper etwas neue Spannkraft zu geben.

Rade- und Stellmacher-Innung. In der Mitte des Blattes: Elias, auf feurigem Wagen gen Himmel fahrend, darunter die Zeilen:

„Allem geben wir die Räder,
Was auf Erden fährt,
Von dem Pfluge bis zur Feder
Fährt und sich durch Fahren nährt.
Doch wir bauen nur zu Gleisen,
Die dem Vaterlande frommen;
Darum sind wir heut gekommen,
Dich, erhabner Prinz, zu preisen."

Die Seiten stellen einen leeren und einen gefüllten Getreidewagen, eine Kanone, Equipagen nach den Mustern verschiedener Zeitalter und endlich eine Droschke dar, in welcher der Prinz am Gouvernementsgebäude und dem Theater vorüberfährt. Den Fuß des Bildes nehmen die Burg Hohenzollern zur einen und Breslau zur andern Seite des Innungswappens ein.

Maurer- und Steinmetzer-Innung. An einem Tabernakel mit Statue lehnen ein Maurer und ein Steinmetz mit Handwerksgeräth, ihren Blick auf die vor ihnen sich erhebenden Dome in Rohrarbeit und in Stein richtend, und wie erfüllt von dem Gedanken, der am untern Theile des Bildes ausgesprochen:

„Wer Gott vertraut,
Hat wohlgebaut
Im Himmel und auf Erden."

Einige Schwalben, die den im Rohbau aufgeführten Dom umkreisen und von denen die eine eben gar emsig über dem Nestbau beschäftigt, führen uns die ersten Maurer vor. Der Blick haftet mit dem lebhaftesten Interesse an dem ganzen Bilde.

Korbmacher-Innung. In zwei weit ausgebreiteten Fahnen, welche die Decke der Darstellung bilden, befindet sich der Wahrspruch des Gewerkes:

„Was sich verschlingt, sich flechtet und sich windet,
Unscheinbar, wie das Stroh, leicht, wie das Rohr,
Der Ast der Weide, der wie Band sich bindet,
Draus schaffen wir gar manch Geräth hervor.
Aus Allem läßt sich Nützliches gestalten,
Und immer frommt es, fest zusammenhalten,
Doch werb' uns, da wir selber Körbe flechten,
Kein Korb, begehren wir nach unsern Rechten!"

Die Mitte des Blattes wird von dem Flußgott eingenommen, welcher in sehr behaglicher Stellung der Oder (ausnahmsweise) silberhelles Wasser spendet, dessen auch die Ohle so sehr benöthigt wäre. Eine riesige Weide ist's, an der er lagert, und in deren dicht sich berührenden Zweigen ein junger Korbmacher eben einen Henkelkorb begonnen. Es ist, als ob man die Arbeit wachsen sähe und als müßte der Schelm mit seinen losen Gedanken aus dem Bilde springen, dessen oberen Platz er einnimmt. Zur linken vor ihm ist ein Waschweib, welches noch immer ihre zehn Finger und Ballen als probateste Waschmaschine betrachtet, eben damit beschäftigt, ein Stück Wäsche in den Korb zu werfen. Ihr Seitenblick streift vorsorglich ein in ihrer Nähe im Laufkorbe sich fortbewegendes Kind. Zur Rechten des Flechters kniet in einer von Rosen und Jasmin umdufteten Laube ein Anbeter von seiner Schönen, die eben im Begriff ist, nach einem Körbchen zu greifen. — Der untere Theil des Bildes wird vor einer Bauernhochzeit und von einer Familienspazierfahrt „auf den ganzen Tag" eingenommen. Feurige Pferde, auf die zum Ueberfluß noch die langgedehnte Peitsche geschwungen wird, führen den Brautwagen zur Kirche. Voran sitzt in demselben gar sittig das Brautpaar, sie mit dem blühenden Kranze,